

zudem häufig offenbar gerade durch die Anonymität einer Schrift ausgedrückt worden, daß nicht ein bestimmter Verfasser, sondern eine kooperierende Gruppe für einen Text verantwortlich war. Die sogenannte Chronik des Nicolaus Minorita ist nun aber höchstwahrscheinlich ein solches Kollektivprodukt, d. h. eine von den Anhängern des Michael von Cesena in echter Gruppenarbeit in München zusammengestellte Kompilation von offiziellen, offiziösen und eigenen Schriften, deren individuelle Zuordnung und Zurechnung nur im Ausnahmefall möglich ist. Wer im einzelnen für die Kompilation insgesamt oder für einzelne Stücke in ihr „die Feder führte“, ob Bonagratia von Bergamo⁹³, Wilhelm von Ockham⁹⁴, Franz von Marchia⁹⁵, Heinrich von Thalheim⁹⁶ oder auch – am

gehalten.

93) Dessen Einfluß auf die gesamte Gruppe war offenbar beträchtlich; zusammenfassend zu ihm Hans-Jürgen BECKER in: *Dizionario biografico degli Italiani* 11 (1969) S. 505–508; Raoul MANSELLI in: *Lex.MA* 2 (1983) Sp. 401; siehe auch oben Anm. 72 f.

94) Auf ihn weist besonders die „ockhamistische“ Färbung der Endredaktion der „Allegaciones“ (MÜLLER nr. 48); vgl. OFFLER, Zum Verfasser (wie Anm. 24).

95) Zu ihm zuletzt – nicht recht befriedigend – die „Cenni biografici“ in: Francisci de Esculo, OFM, *Impobacio contra libellum domini Johannis XXII qui incipit „Quia vir reprobus“*, ed. Nazzareno MARIANI, OFM (*Spicilegium Bonaventurianum* 28, 1993) S. 3–43 – zu der Einleitung dort vgl. auch die Rezension von Felice ACCROCCA, in: *AHP* 32 (1994) S. 359–361, und die Replik MARIANI, A proposito di una recensione, in: *AHP* 33 (1995) S. 415–419; vgl. auch (ebenfalls biographisch teilweise problematisch) Notker SCHNEIDER, *Die Kosmologie des Franciscus de Marchia, Texte, Quellen und Untersuchungen zur Naturphilosophie des 14. Jahrhunderts* (Studien und Texte zur Geistesgeschichte des Mittelalters 28, 1991). Zur Retraktation MARIANI, S. 19 f.; Teile eines Instruments über ein Verhör in Avignon (datiert auf den 6. Februar 1341), aus Ms. Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 4246, fol. 37^v–41^r gedruckt bei BALUZE/MANSI, *Miscellanea II* (1761) S. 281^v–283a; ein weiteres (anderes) notarielles Protokoll über den Vollzug der Retraktation unseres Theologen vom 1. Dezember 1343 *coram prefato domino nostro papa* vor zahlreichen Zeugen findet sich in: Archivio Segreto Vaticano, A.A.-Arm. I-XVIII, 5014, fol. 109^v–110^r (vgl. auch Bullarium Franciscanum, Bd. 6, hg. von Conrad EUBEL [1902] S. 150 nota). [Für die Verifikation und eine Transkription dieser Stücke habe ich Eva-Luise Wittneben zu danken.] Vgl. auch bereits die Aufstellungen von SCHMITT, *Un pape* (wie Anm. 5) S. 243–245.

96) Nachrichten zu ihm hat am vollständigsten zusammengestellt Helmut BANS, Studien zur Kanzlei Kaiser Ludwigs des Bayern vom Tage der Wahl bis zur Rückkehr aus Italien (1314–1329), (Münchener Historische Studien, Abt. Histor. Hilfswissenschaften 5, 1968), S. 234–239; ergänzend hierzu Peter MOSER, *Das Kanzleipersonal Kaiser Ludwigs des Bayern in den Jahren 1330–1347* (Münchener Beiträge zur Mediävistik und Renaissance-Forschung 37, 1985) S. 205, 262 f. – Problematisch bleiben freilich die Vermutungen Bansas über Heinrichs Lebensende, S. 237 f., die allzu kurzschlüssig argumentieren: nichts spricht dafür, daß Heinrich vor 1338 in den Gehorsam der Kurie zurückgekehrt ist; weit plausibler (zwischen 1338 und 1343) datiert Heinrichs Tod SCHMITT, *Un pape* (wie Anm. 5) S. 245. Das Problem im Blick auf NM bleibt, daß wir keine eindeutig identifizierbare literarische Hinterlassenschaft von Heinrich von Thalheim besitzen, die uns eine Identifikation seines Stils, geschweige denn eine Umrisszeichnung seiner Persönlichkeit erlauben würde. – In seiner kurzen biographischen Notiz zu ihm vermerkt GAL, S. 28^v nr. IX mit Anm. 33, ein Todesdatum noch nach Oktober 1343 unter Hinweis auf *Helvetia sacra*, Abt. V, Bd. 1: *Der Franziskusorden*, bearb. v. Klemens ARNOLD [u. v. a.] (1978), bes. S. 63–65, dort aber wird (S. 64 mit Anm. 19) ausdrücklich festgehalten, daß die Nennung Heinrichs von Thalheim in den Prokuratorien der Jahre 1343–1345 keineswegs bedeuten muß, daß er damals noch am Leben war, vgl. die Erwähnungen in den (von Hermann-Otto SCHWÖBEL bearbeiteten) Prokuratorien Ludwigs